



Start in einen sehr speziellen Veranstaltungssommer



Grosse Sport- und Kulturanlässe haben es dieses Jahr besonders schwer. Der Engadin Radmarathon 2020 (links Foto der letztjährigen Austragung) wurde abgesagt. Wie das Festival da Jazz daherkommt, ist noch unklar (Foto rechts vom Festival 2019).



Fotos: Engadin Radmarathon/Dominik Täuber und Festival da Jazz/Giancarlo Cattaneo

Welche Sport- und Kulturanlässe finden diesen Sommer statt? Gewissheit darüber wird wohl erst Ende Mai herrschen.

MARIE-CLAIRE JUR

Hunderte von kleineren und grösseren öffentlichen Anlässen prägen jeweils die Engadiner Sommersaison. Doch in der gewohnten Fülle und im gehabten Rahmen werden sie 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden können. Schon seit Wochen zerbrechen sich die Veranstalter den Kopf, wie lange sie mit Zusagen oder Absagen zuwarten können respektive wie Vorschriften wie Abstandsregeln eingehalten werden können. Letzten Donnerstag hat der Bundesrat eine gewisse Planungssicherheit geschaffen, als er verordnete, dass alle Anlässe mit mehr als 1000 Personen bis Ende August verboten bleiben sollen; über diejenigen mit einem Publikumsauflauf von unter 1000 Personen wird die Landesregierung am 27. Mai befinden.

Etliche Veranstalter wollten und wollen nicht so lange zuwarten, um Entschiede zu treffen. Das Bezirksmusikfest und das Kantonale Jugendmusikfest, beide hätten am 19. und 20. Juni in Zernez stattfinden sollen, wurde letzte Woche abgesagt. Sie hätten gemäss Flurin Lehner vom OK rund 1500 Musikanten und Musikantinnen samt Entourage und weiterer Gäste nach Zernez gebracht. Auch grössere Sportanlässe wie der Engadin Radmarathon vom 5. Juli werden 2020 nicht stattfinden können. Nerven aus Stahl beweisen derzeit Giovanni Netzer mit seinem Origen-Festival und Christian Jott Jenny mit dem Festival da Jazz, zwei kulturelle Grossanlässe mit Millionen-Budgets, die eigentlich Ende Juni/Anfang Juli in den Sommer starten sollen. Beide Veranstalter müssen aber noch die Rahmenbedingungen abwarten, unter denen dies überhaupt möglich werden könnte. Erschwerend kommt hinzu, dass beide Festivals mit internationalen Künstlern arbeiten; ob diese überhaupt aus dem Ausland werden einreisen kön-

nen, ist schwer abzuschätzen.

«Wir denken uns alternative Szenarien aus. Andere Standorte und Formate, darunter auch eine grosse Ausstellung im Freien», skizziert Intendant Giovanni Netzer, wohin die Reise in diesem Ausnahmejahr gehen könnte. Viel Kopf- und Planungsarbeit leisten derzeit auch Christian Jott Jenny und das Festival-da-Jazz-Team. Sogar an einem Openair am Lej da Staz möchte er festhalten, notfalls, indem alle zwei Meter ein Liegestuhl aufgestellt wird, um die Abstandsregeln einzuhalten. «Es kann

nicht sein, dass die Hotels in St. Moritz im Sommer geöffnet sind – und es ist nichts los.» Notfalls werde das Jazz-Festival in einer kleineren Form stattfinden müssen, aber es werde stattfinden, diesbezüglich müsse St. Moritz seiner Pionierrolle gerecht werden, so Jenny weiter.

Stichdatum 27. Mai

Neben Netzer und Jenny warten auch andere grössere Engadiner Veranstalter



das Ende des Monats ab, um definitive Entscheide zu fällen. Unter ihnen Annemarie Flammersfeld, die OK-Präsidentin des Engadiner Sommerlaufs, der am 16. August stattfinden soll. «Wenn der Bundesrat am 27. Mai bekannt gibt, dass Sportveranstaltungen unter einer Teilnehmerzahl von 1000 Personen ohne Auflagen stattfinden können, werden wir den Anlass durchführen. Sollten Abstandsregeln gelten, überlegen wir uns, nur den Vertical-Lauf durchzuführen.»

Pokern gelernt haben auch kleinere Veranstalter und die Tourismusbüros. Am 11. Juni sollten in Sils die Hesse-Tage beginnen, diese markieren traditionell den Auftakt in die Sommersaison. Die mehrtägige Veranstaltung kann auf ein treues Publikum zählen und zieht 80 bis 120 Personen pro Tag an. Auch Jolanda Picenoni, Geschäftsführerin von Sils Tourismus, wartet die Direktiven des Bundesrats vom 27. Mai ab, ist aber schon jetzt zuversichtlich, dass diese erste Kulturveranstaltung durchgeführt werden kann. Werden der Engadin Bike Giro am 10. bis 12. Juli und der (bereits einmal verschobene) Öttilö Swimrun am 26./27. Juli stattfinden, beides Sportveranstaltungen mit einigen hundert Teilnehmern? «Auch wir warten den 27. Mai für den Entscheid über die Durch-

führung ab», sagt Deborah Gröble, Silvaplanner Tourismuskoodinatorin.

Multiplikatoreffekt

Spätestens Anfang Juni wird klar sein, mit welchen Veranstaltungen der kommende Engadiner Sommer aufwarten kann. Wie gross die Wertschöpfungseinbuße durch den Ausfall des einen oder andern Anlasses sein wird, ist schwer zu sagen. «Mir ist keine umfassende Wertschöpfungsstudie in dieser Sache bekannt», sagt Jan Steiner von der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz AG. Auch Martina Stadler, CEO der Unterengadiner Tourismusorganisation TESSVM, kann hierzu keine Angaben machen, denkt aber, dass jeder grössere Sportanlass nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern noch zwei, drei weitere Begleitpersonen ins Tal bringt. Diese würden dann vor Ort noch weitere attraktive Angebote entdecken und – wer weiss? – vielleicht auch mal im Winter die Region erleben wollen. Solche Anlässe hätten auch einen «Multiplikatoreffekt», betont Stadler und sie seien wichtig. «Wir versuchen, die Entscheide so lange wie möglich hinauszuzögern und flexibel zu bleiben», beschreibt sie ihre Strategie. Deshalb sei auch noch nicht definitiv klar, ob der Nationalpark Bike Marathon stattfinde.

Kommentar

Pokern bis zum letzten Moment

MARIE-CLAIRE JUR

Veranstalter sind nicht zu beneiden. Sie müssen dauernd dem Geld hinten nachrennen und sich der Sponsorengunst vergewissern. Und das für Anlässe, die ihr Publikum jeweils mit Sicherheit finden und unser aller Leben lebenswerter machen – für selbstredend begrüßenswerte Dinge also. In Zeiten von Corona mutieren die Festivalorganisatoren aber regelrecht zu Helden. Denn sie müssen auch noch die Fähigkeit entwickeln, die Beschlüsse der Landesregierung zu antizipieren. Also jetzt schon weiser sein, als unsere sieben Weisen in Bern und sich alle möglichen Szenarien und Varianten dazu ausdenken, ob und wie allenfalls etwas Realität werden könnte. Und mit welchen angenehmen oder unangenehmen Folgen die eine oder andere Entscheidung verbunden sein könnte. Sie sind also nicht nur Weisen, sondern auch Hellseher. Und weil, je nach Ausgestaltung der bundesrätlichen Verfügung vom 27. Mai, nicht viel Zeit zum Reagieren bleibt, müssen sie auch noch einen Schlusssprint hinlegen können wie Spitzensportler. Respekt, Respekt.

mcjur@engadinerpost.ch